

Überlappend Transparenz Tipp 275

von Bernd Fetthauer

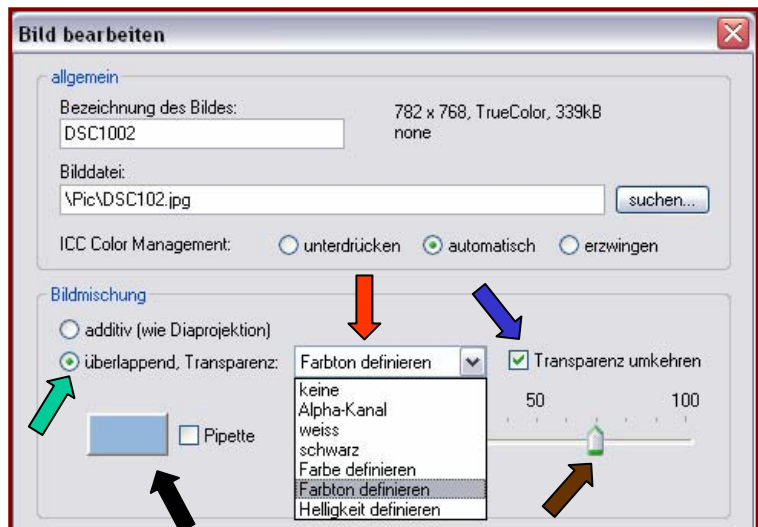


Durch Einblenden von Details in ein Übersichtsbild wird eine sehr gute Bildwirkung erzielt. Besonders bei Blumenaufnahmen können Blüten gezeigt werden, die es an dieser Stelle gar nicht gibt, die aber motivisch sehr gut zum Gesamtbild passen.

Mit der Funktion „überlappend, Transparenz“ in [m.objects](#) lassen sich sehr schöne und eindrucksvolle Einblendungen relativ einfach realisieren. Allerdings sind dabei ein paar Überlegungen und Detailtests erforderlich.

[m.objects](#) bietet in der Bildbearbeitung zwei Möglichkeiten der Bildmischung: [additiv](#) und [überlappend, Transparenz](#) (grüner Pfeil). Der Unterschied liegt in der Art der Bildüberblendung: bei [additiver Bildmischung](#) erfolgt eine

Überblendung vom vorhergehenden Bild in Abhängigkeit der Hüllkurve (Cut, harte bis extrem weiche Überblendung). Eine Bildspur verringert das Projektionslicht während die andere Spur das Projektionslicht freigibt. Dies entspricht der Analogprojektion mit zwei oder mehr Diaprojektoren. Bei [überlappend, Transparenz](#) hingegen überdeckt das neue Bild das alte. Hierbei kann pro Bild individuell bestimmt werden, welche Bildteile transparent dargestellt werden sollen (roter Pfeil). **Keine** = keine transparente Darstellung des Bildes. Der **Alpha-Kanal** ist ein zusätzlicher Farbkanal,



der zu den Farbinformationen auch die Transparenz und den Grad der Transparenz speichert. Für unsere Zwecke eignet sich dafür besonders das PNG-Datenformat, das u.a. mit Photoshop erstellt werden kann. Beim Lesen einer PNG-Datei in [m.objects](#) wird in der Bildbearbeitung automatisch der **Alpha-Kanal** ausgewählt. Der **Alpha-Kanal** in Theorie und Praxis wird das Thema des nächsten [Tipp 276](#) werden. **Weiss** und **schwarz** kann bei homogenen Grundfarben verwendet werden, z.B. Titeleinblendungen, Masken, aber auch Naturaufnahmen. **Farbe**, **Farbton** und **Helligkeit** werden uns bei Gestaltung von Bilderschauen am meisten beschäftigen. Welche dieser drei Möglichkeiten beim jeweiligen Bild die besten Ergebnisse bringt, muss individuell getestet und an der virtuellen Leinwand kontrolliert werden. Da diese grundlegenden Einstellungen zur optimalen Bildprojektion nicht immer ausreichen, bietet [m.objects](#) die Möglichkeit, mittels der **Pipette** (schwarzer Pfeil) den Farbton zu bestimmen, der transparent dargestellt werden soll. Die Intensität der Transparenz kann am **Schieberegler** (brauner Pfeil) stufenlos eingestellt werden. Das Ergebnis kann auf der virtuellen Leinwand sofort überprüft werden. Bei der Einstellung nahe Null wird keine Transparenz erzielt, nahe 100 fast vollständige Transparenz. Doch dazu mehr in den nun folgenden Beispielen.

Alle nachfolgenden Bildbeispiele sind in der Testschau enthalten, die als **zip-Datei** geladen werden kann.

Beispiel 1



Die blaue Blume soll freigestellt (ausgeschnitten) und in ein Übersichtsbild eingefügt werden. Beide Bilder werden in der [m.objects](#)-Schau auf zwei Bildspuren übereinander angeordnet. Durch Doppelklick auf den grauen Bildbalken mit der blauen Blume wird das Fenster der [Bildbearbeitung](#) geöffnet.

Dieses einzublendende Bild wird mit Bildmischung „überlappend, Transparenz“ dargestellt. „**Farbton definieren**“ wird ausgewählt und „**Pipette**“ mit Häkchen versehen. Jetzt kann auf der virtuellen Lein-

wand der gewünschte Farbton ausgewählt werden. Es gibt zwei Möglichkeiten, den Farbton festzulegen, der transparent dargestellt werden soll:

- der bildunwichtige Teil wird mit der Pipette definiert, um transparent dargestellt zu werden (**Transparenz umkehren** ohne Häkchen)
- der bildwichtige Teil wird mit der Pipette definiert, der erhalten bleiben soll. In diesem Fall muss die Transparenz umgekehrt werden (mit Häkchen, blauer Pfeil, aber erst zum Schluss, da die Leinwand sonst schwarz bleibt).



In diesem Bildbeispiel zeigt die blaue Blume eine homogene Farbe, der Bildhintergrund ist unruhig. Daher wird hier die Pipette auf die dunkelste Stelle der Blüte gerichtet, also auf den bildwichtigen Teil, der erhalten bleiben muss. Somit ist „**Transparenz umkehren**“ **mit Häkchen** zu verstehen, weil alle Bildinformationen, die nicht der Farbe der blauen Blüte entsprechen, transparent dargestellt werden sollen. Folge: der blaue Bildanteil bleibt erhalten, alles andere wird transparent. Die Intensität der Transparenz kann anschließend über den Schieberegler individuell geregelt und auf der virtuellen Leinwand nach O.K. sofort kontrolliert werden.

Beispiel 2



Im nächsten Beispiel (grüner Hintergrund, blaue Blume mit Biene im Vordergrund) ist es am einfachsten, mit der Pipette die dunkelste Stelle des unwichtigen Bildteiles zu

definieren, da diese nur einen Farbton aufweist. „**Transparenz umkehren**“ diesmal **ohne Häkchen**, da der Bildhintergrund tatsächlich transparent dargestellt werden soll. Folge: alles Grüne wird transparent, der Rest (Blüte mit Biene) bleibt erhalten.

Beispiel 3



An diesem Beispiel mit der roten Blume soll die Arbeitsweise des Schiebereglers demonstriert werden. Mit der Pipette wurde die dunkelste Stelle des Bildhintergrundes ausgewählt. Somit wird der Bildhintergrund transparent dargestellt, die Blüte bleibt erhalten. Die Stärke der Transparenz kann am Schieberegler individuell eingestellt werden. Danach mit **OK** bestätigen und auf der virtuellen Leinwand kontrollieren. Die nachfolgenden Bilder mit drei verschiedenen Einstellungen beweisen es:



Schieberegler bei 10

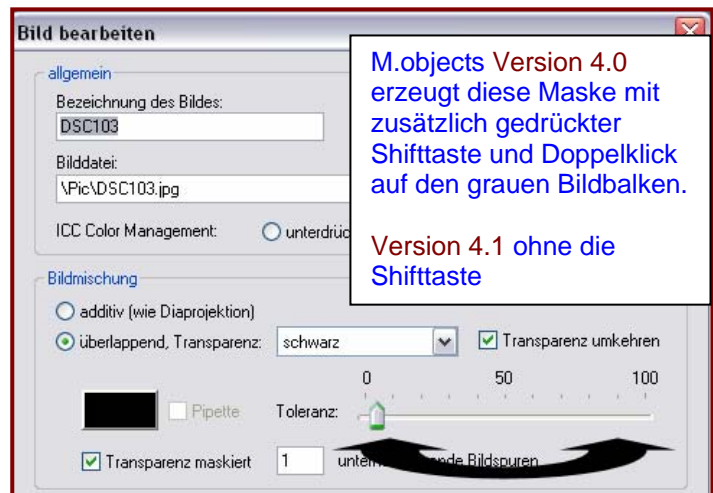
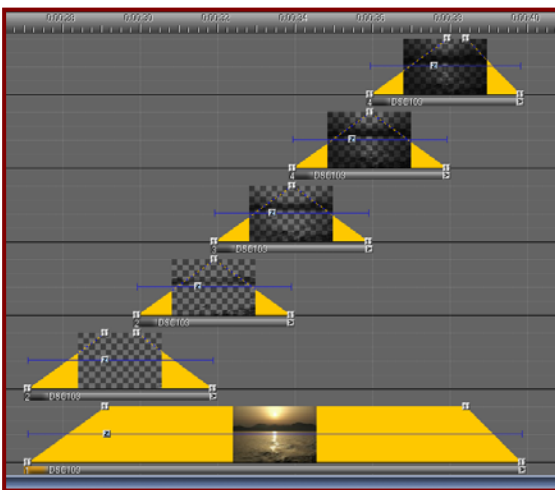


Schieberegler bei 50

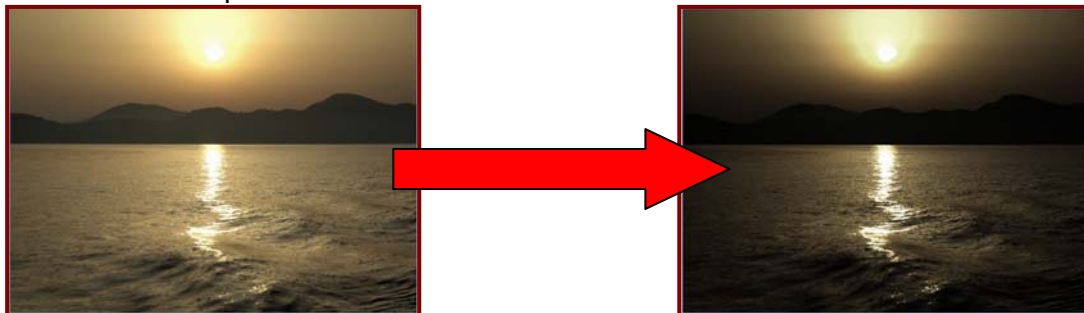


Schieberegler bei 90

Was ist zu tun, wenn das einzu-
blendende Bild keine homogene
Bildfläche aufweist, weder im bild-
wichtigen noch im bildunwichtigen Teil? In diesem Fall helfen **zwei Masken**, die passgenau auf
übereinander liegende Bildspuren gelegt werden (**Beispiel 4** in der Testschau). In der ersten Maske
wurde mit der Pipette das **Dunkelgrün** bestimmt, das transparent werden soll, in der zweiten Maske
das **Hellgrün**.



In **Beispiel 5** wird mit einem einzigen Bild ein fiktiver Sonnenuntergang digital dargestellt. Dasselbe
Bild wird auf mehreren Spuren übereinander gelegt und überblendet. In der Bildbearbeitung wird
die Toleranz beim ersten Bild mit ca. 5 angegeben, beim letzten Bild mit 95. Bei weicher Überblen-
dung mit kurzen Standzeiten lässt sich dadurch ein (fast) stufenloses Abdunkeln der Sonne
darstellen. Je mehr Bildspuren verwendet werden, umso besser wirkt es. Mit dem Testprogramm
kann man es selber ausprobieren.



Damit nicht alles mausgraue Theorie bleibt, muss man selber mit den Möglichkeiten der
transparenten Bildgestaltung arbeiten, - zunächst mit der in der Anlage von
www.danube-pictures.de/dialogforum Tipp 275 beigefügten kleinen Testschau (bitte entzippen und
in einen neuen Ordner einfügen, dann fügen sich die Bilder automatisch ein).
Viel Vergnügen beim Experimentieren mit „überlappend, Transparenz“ wünscht

Bernd Fetthauer